№ 163. Freitag, den 14. Juli 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der fliegende Gerichtsstand der Presse.

Gegen den durch den zweiten Straffenat des Reichsgerichts im Jahre 1892 eingeführten fliegenden Gerichtsstand der Presse wenden sich mit bemerkenswerther Entschiedenheit die Hamburger Gerichte. Die Vorsitzenden des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Hamburg, v. Pein, Schneider und Schack, hatten gegen den Verleger und Redakteur der „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" in Berlin wegen eines aus der „Kaufm. Rundschau" übernommenen Artikels, der die Agitation und das Geschäftsgebahren des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einer Kritik unterzog, Privatklage erhoben. Das Schöffengericht in Hamburg hat am 13. Mai d. den Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Unzuständigkeit des Gerichts abgelehnt. In dem dem Beklagten zugestellten Beschluß heißt es: „Im Gegensatz zu der anderwärts in der Rechtsprechung hervorgetretenen Anschauung, wird diesseits daran festgehalten, daß bei Preßdelikten als Thatort derjenige anzusehen ist, an welchem die betr. Zeitung oder dergl. erscheint. Dies ist im vorliegenden Falle Berlin." Das Landgericht in Hamburg hat nun die von den Klägern gegen diesen Beschluß erhobene Beschwerde am 6. Juli als unbegründet und unter Belastung der Privatkläger mit den Kosten abgewiesen. In der Begründung des Beschlusses des Landgerichts wird gesagt: „Das Gericht steht auf dem neuerdings von v. Stenglein (Deutsche Juristenzeitung 1898 S. 500 ff.) vertretenen Standpunkt, daß in den Fällen des § 186 und 200 St. G. B. das Gesetz in die Verbreitung der Schrift das entscheidende Moment gelegt hat. Ort der That ist hiernach für den Herausgeber einer Schrift der Ort, von welchem aus er verbreitet, nicht derjenige, wohin zufällig die verbreitete Druckschrift gelangt. Im vorliegenden Falle aber ist ersterer Ort Berlin, nicht Hamburg. Eventuell würden dafür keine genügenden Anhaltspunkte gegeben sein, daß der Herausgeber den Willen oder das Bewußtsein gehabt hat, daß die genannten „Mittheilungen" nach Hamburg versendet werden. Die Ablehnung der Eröffnung des Hauptverfahrens Seitens des Amtsgerichts war hiernach gerechtfertigt."

Die Fälle, in denen die Gerichte der Entscheidung des Reichsgerichts nicht gefolgt sind, sind bisher leider vereinzelt geblieben. In der Mehrzahl haben die Gerichte diese Entscheidung als maßgebend angesehen, insbesondere die sächsischen Gerichte, wie erst kürzlich der Prozeß gegen den „Vorwärts" wegen Beleidigung der Redakteure des „Dresd. Journals" gezeigt hat. Unter dieser beklagenswerthen Rechtsunsicherheit haben die Blätter aller Parteirichtungen zu leiden. Sache des Reichstags wird es sein, seinerseits energisch die Initiative zur Beseitigung dieses unhaltbaren Zustandes zu ergreifen. Gelegenheit hierzu ist ja aus der Mitte des Reichstags selbst schon gegeben. Die Freisinnige Volkspartei hat, wie erinnerlich, bei Beginn der laufenden Session einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach dem § 7 der Strafprozeßordnung folgende Bestimmung hinzugefügt werden soll: „Bildet der Inhalt einer im Inland erschienenen periodischen Denkschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so ist, so weit die Verantwortlichkeit des Verfassers, Herausgebers, Redakteurs, Verlegers oder Druckers in Frage steht, der Gerichtsstand der begangenen That nur bei demjenigen Gericht begründet, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist. Die Fälle der Verfolgung, in welchen die strafbare Handlung in der selbstständigen Verbreitung der Druckschrift besteht, werden durch diese Vorschrift nicht berührt." Es wäre dringend zu wünschen, daß die Parteien des Reichstags sich darüber verständigten, daß dieser Antrag, an dessen Annahme alle Parteien gleichmäßig interessirt sind, sobald wie möglich nach Wiederaufnahme der Sitzungen zur Verhandlung kommt. Einem einmüthigen Votum des Reichstags gegenüber könnte alsdann auch der Bundesrath schwerlich seinen bisherigen Standpunkt aufrecht erhalten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte am Dienstag eine Parthie nach dem Djubrand, der, fest zugefroren, ebenso wie die ganze Landschaft mit Schnee bedeckt war.

Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen v. Bülow wurde von der Königin-Regentin von Spanien das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen.

Ueber das Fehlen von Getreidebörsen klagt der neue Jahresbericht der Handelskammer zu Posen: Gerade bei den großen Preisschwankungen des letzten Jahres zeigte es sich, wie sehr dem Getreidehandel die Börse fehlte; denn bei einer unsicheren Lage des Geschäfts ist es für den vorsichtigen Handel ein unbedingtes Erforderniß, eine Sicherung an der Börse zu suchen. Da diese Möglichkeit genommen ist, war der Getreidehandel den Schwankungen schutzlos preisgegeben, und Händler wie Müller mußten große Verluste durch Entwerthung ihrer Vorräthe machtlos über sich ergehen lassen. Diese Verluste übertrafen in den meisten Fällen die Gewinne, die unvermuthet eingetretene Steigerung der Preise den Interessenten gebracht hatte.

Verschiedene Blätter brachten die Nachricht, daß die sämmtlichen Landgerichtspräsidenten der Monarchie nach einem Erlaß des Justizministers in diesem Jahre auf Ferienurlaub verzichten, da mit Rücksicht auf die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches noch viele Verwaltungsangelegenheiten erledigt werden müssen, die den nicht recht informirten Vertretern nicht gut überlassen werden können. Diese Nachricht entbehrt nach neuerer Meldung der Unterlage. Allerdings haben einzelne Mitglieder des Richterstandes aus Rücksicht auf die Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches freiwillig auf den Ferienurlaub verzichtet. Von einer Verfügung des Justiz-Ministeriums ist in den betreffenden Kreisen aber nichts bekannt.

Eine Konferenz sämtlicher Landwirthschaftskammern findet am 25. und. 26. d. Mts. in Stettin statt. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: 1. Bericht der Kommission für provinzielle Zwangsfeuerversicherung; 2. Bericht der Landwirthschaftskammern Schlesiens über gemeinsames Vorgehen in der Kreditfrage; 3. Bericht der Kommission über Errichtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle für Viehverkauf am Berliner Viehmarkt; 4. Konferenzen der Kammervorstände nach der erfolgten Gründung der ständigen Kommissionen des Landesökonomiekollegiums; 5. Tarifarische Gleichstellung der Kleinbahnen mit den Nebenbahnen; 6. Einfuhr amerikanischer und russischer Pferde; 7. Bekämpfung der ländlichen Arbeiternoth durch Maßregeln der Landwirthschaftskammern; 8. Stellungnahme zum Antrag der „Illustr. landw. Ztg.", betreffend Errichtung eines Zentralverbandes der Vereine deutscher Landwirthschaftsbeamten; 9. Rundschreiben der Hamburger Salpeterimporteure; 10. Antrag des Vereins zur Förderung der Moorkultur, betreffend Statistik der verhandenen Moore.

Seitdem städtische Straßenbahnen immer mehr mit Dampf oder Elektrizität betrieben werden, hat sich eine Bestimmung des Strafgesetzbuches als unhaltbar herausgestellt, nämlich § 316, wonach mit Gefängniß bestraft wird, wer fahrlässig Eisenbahnanlangen, Beförderungsmittel oder sonstiges Zubehör derselben beschädigt oder auf andere Weise auf dem Fahrweg dem Transport auf einer Eisenbahn Hindernisse bereitet, die ihn in Gefahr bringen. Da elektrisch und mit Dampf betriebene Straßenbahnen als Eisenbahntransporte gelten, so mußte auch in solchen Fällen, die vorwiegend durch die Konzentration des städtischen Verkehrs herbeigeführt und dadurch entschuldbar waren, auf Gefängnißstrafe erkannt werden. Infolgedessen sind wiederholt an die gesetzgebenden Körperschaften Petitionen gelangt, Abhilfe zu schaffen. Aus diesem Anlaß sind auch im Reichstage zwei bisher noch nicht zur Beratung gelangte Initiativanträge eingebracht, der eine von den Sozialdemokraten, der andere von sämmtlichen bürgerlichen Parteien, und dieser letztere geht dahin, § 316 so zu erweitern, daß auch auf Geldstrafe bis zu 900 Mk. erkannt werden kann. Wir können diesem Antrage nur in vollstem Maße beistimmen. Verwunderlich ist jedenfalls, daß eine derartige Gesetzesabänderung nicht längst durchgesetzt worden ist und daß die Regierung trotz wiederholter Anregungen nicht selbst einen Abänderungsantrag eingebracht hat. Man hat den Eindruck, daß die Justizgesetzgebung den Bedürfnissen des modernen Verkehrs zu langsam folgt.

Zu dem Disziplinarverfahren gegen den sozialdemokratischen Privatdozenten Dr. Leo Arons in Berlin berichtet der „Vorwärts": „Der Minister der Geistesfreiheit Dr. Bosse hatte bekanntlich im April d. J. das Disziplinarverfahren gegen den Privatdozenten Dr. Arons wegen seiner Zugehörigkeit zu der sozialdemokratischen Partei eingeleitet. Am 13. April wurde die gestrenge und durchaus nicht gesetzlich gebotene Suspension vom Amte über den Beschuldigten verhängt. Am 22. April fand eine erste Vernehmung des Herrn Dr. Arons statt, am 1. Juni eine zweite. Seitdem scheint das mit so viel Hitzigkeit begonnene Verfahren völlig eingeschlafen zu sein. Noch ist die Anklageschrift nicht an die Fakultät gelangt, obgleich der Fall durchaus einfach liegt."

Ueber den Umbau deutscher Kriegsschiffe berichtet die „Post". Die deutschen Küstenpanzerschiffe der „Siegfried"-Klasse sollen eine Verlängerung ihres Schiffskörpers erhalten. Diese seit 1898 erbauten 8 Schiffe, die vornehmlich zur Vertheidigung der Mündungen des Nordostseekanals entworfen sind, sind für größere Expeditionen nicht zu verwerten, weil ihre Kohlen-Bunker nur 230 Tonnen Kohlen fassen, während die Maschinen 4800 Pferdekräfte indiziren. Man ist deshalb auf den Gedanken gekommen, den Aktionsradius durch Verlängerung der Schiffe von 73 Meter auf 80 Meter zu erhöhen. Der Anfang soll mit „Hagen" gemacht werden, das sich bereits im Trockendock befindet. Gelingt dieser Umbau, so sollen nach der „Post" auch die übrigen Panzerschiffe derselben Klasse in dieser Weise vergrößert werden, um mehr Raum für die Kohlenvorräte zu schaffen.

Ausland.

Rußland.

General Bobrikow, Generalgouverneur von Finland, erklärte einem dänischen Journalisten, die internationale Deputation sei vom Zaren abgewiesen worden, weil er nicht wünsche, in seinem eigenen Hause darüber belehrt zu werden, wie er Rußland regieren solle. Wenn die Finen sich dem Wunsche des Zaren widersetzen sollten, würden ihre Privilegien vernichtet werden.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich haben am Montag sozialdemokratische Führer beim Ministerpräsidenten Grafen Thun Einspruch erhoben gegen die Verbote der Protestversammlungen. Der Ministerpräsident erklärte nach dem Bericht der „Arbeiterzeitung", es sei Sache der Behörden erster (unterster) Instanz, über Versammlungen Entscheidung zu treffen. Er lege Werth darauf, daß sie unter eigener Verantwortung selbstständig vorgingen. Die Arbeitführer bemerkten hierauf, der gegenwärtige Zustand sei ein Ausnahmezustand ohne Ausnahmeverfügungen; er müsse die Erregung der erbitterten Wiener Arbeiterschaft unberechenbar steigern. Thun erwiderte, er sei überzeugt, die Wiener Arbeiter würden den gesetzlichen Boden nicht verlassen, worauf die Arbeiterführer erklärten, daß auch die Möglichkeit, eine Verantwortung für die Zurückhaltung der Massen zu übernehmen, ihre Grenzen habe. Thun wiederholte indessen, die Verantwortung dem Polizeipräsidenten überlassen zu müssen. Abends kam es nach Schluß einiger Vereinsversammlungen, die nicht verboten worden waren, wiederholt zu unbedeutenden Zusammenstößen mit der Polizei, die einige Personen verhaftete.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellirte am Mittwoch Abg. Pichler wegen angeblichen Folterungen, welche in Mocsa im Komorner Komitat an einem des Diebstahls an der Gemeindekasse beschuldigten Bauer durch Komitatsbeamte verübt worden seien. Ministerpräsident v. Szell antwortete, falls derartige Ungesetzlichkeiten vorgekommen seien, werde gegen die Schuldigen die ganze Strenge des Gesetzes angewendet werden.

Italien.

Die französische Regierung hat das italienische Königspaar offiziell zum Besuche der nächstjährigen Weltausstellung in Paris eingeladen.

Der von der französischen Regierung begnadigte General Giletta ist in Italien bei seiner Ankunft in Piacenza auf Befehl des Kriegsministers unter Vorbehalt weiterer Verfügungen in strengen Arrest abgeführt worden.

Vatikan.

Kardinal Mertel in Rom ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

Frankreich.

Das Neueste in Paris ist wieder einmal die Entdeckung eines antirepublikanischen Komplotts. Man meldet die Feststellung einer regelrechten Verschwörung behufs Sturzes der Republik am Begräbnißtage Faures. Die Generale Roget und Lomy sind schwer kompromittirt. — Nach dem „Kleinen Journal" bestätigt eine amtliche Pariser Mittheilung die Entdeckung eines Komplotts zum Sturze der Republik. Es wurde ein Brief des Herzogs von Orleans aufgefunden, welcher das Komplott beweist.

Belgien.

Dem Brüsseler „Patriote" zufolge ist unter den Arbeitern in dem Hafen von Antwerpen ein Ausstand ausgebrochen, der sich auf verschiedene Arbeiterkategorien ausdehnt. Besonders fordern die Auslader für die Sonntagsarbeit und die Nachtarbeit einen Stundenlohn von einem Franc. Die Bewegung werde von allen katholischen und sozialdemokratischen Vereinigungen unterstützt.

Spanien.

Der Belagerungszustand in Valencia ist wieder aufgehoben worden.

Serbien.

Die „Polit. Korresp." berichtet, es stehe nunmehr unzweifelhaft fest, daß das Attentat auf Milan auf eine weitverzweigte politische Verschwörung zurückzuführen sei, deren Ziel nicht blos die Beseitigung Milans, sondern auch der Sturz der Dynastie war. Als Beweis hierfür wird erwähnt, daß Knezevitsch in Bukarest von einem Agenten des Karageorgievitsch die letzten Weisungen für die Ausführung des Mordanschlages erhalten habe. König Alexander dekorirte aus Anlaß des Anschlages mehrere Offiziere, Soldaten und Gendarmen. Der Eisenarbeiter, welcher den Attentäter festnahm, erhielt 10 000 Francs.

Als am meisten belastet gilt unter den wegen des Attentats Verhafteten der Oberst Blajko Nikolitsch. Er soll nach Aussage von Knezevitsch der Hauptanstifter sein. Blajko Nikolitsch wurde s. Z. pensionirt, weil er Paschitsch zum Strafantritt nach Pozarevaz begleitete, was als eine für einen Offizier nicht passende Demonstration angesehen wurde.

Südafrika.

Im englischen Unterhause rekapitulirte am Dienstag auf eine Anfrage Campbell-Bannermans Kolonialminister Chamberlain die neuen Vorschläge des Präsidenten Krüger und fügte hinzu, daß es in Ermangelung vollständigerer Mittheilungen unmöglich sei, mit absoluter Sicherheit über die praktische Wirkung des ganzen Entwurfs zu urtheilen. Soweit man aus den vorliegenden Mittheilungen schließen könne, würden die in dem neuen Entwurf enthaltenen

Bestimmungen keine sofortige Wirkung auf die Vertretung der ausländischen Bevölkerung im Ersten Raad haben. Es dürfte den Ausländern noch für lange Zeit kaum gelingen, irgend einen der dem Raad bewilligten Sitze zu erlangen.

Die englischen Truppensendungen nach Südafrika werden fortgesetzt. Am Dienstag wurde die 37. Batterie für den Dienst in Süd-Afrika bestimmt, so daß jetzt 5 Batterien den Auftrag erhalten haben, nach dem Kapland zu gehen. Ferner wurden vierzig Lafetten für Maschinengeschütze von Woolwich nach Southampton zur Einschiffung nach dem Kap gesandt. Die Munition für die Maschinengeschütze wird die sogenannte „mark 4 cartridge bullet“ sein, welche beim Einschlagen dieselbe Wirkung wie die Dumdumkugel hat.

Zur Kennzeichnung der Stimmung in Transvaal dient die Nachricht, daß die Basutos die Goldgruben von Transvaal verlassen, um nach Basutoland zurückzukehren, da sie wünschen, im Falle eines Krieges im eigenen Lande zu sein, und daß sie sich offenbar auf gewisse Möglichkeiten vorbereiten und im Falle des Krieges vielleicht dem Oranjefreistaat ernste Unannehmlichkeiten bereiten werden.

Philippinen.

Von den Philippinen kommen jetzt Nachrichten, welche die Ermordung des Generals Luna bestätigen, dagegen von einer Ermordung Aguinaldos nichts wissen. Dieser hat vielmehr die Mörder des Generals Luna vor ein Kriegsgericht gestellt, welches die Thäter soeben abgeurtheilt hat. Die Untersuchung und die Aussagen der Zeugen ergaben, daß General Luna mit einigen seiner nächsten Anhänger sich zur Ermordung Aguinaldos und Mabinis verschworen hatte und in das Hauptquartier gekommen war, um seine hochverrätherischen Pläne auszuführen. Luna wollte, immer nach Aussagen der Zeugen, die selbstverständlich nun mehr oder weniger glaubwürdig erscheinen, sich selbst zum Diktator proklamiren. Vielleicht unter dem Einflusse dieser „Enthüllungen“ wurden sämmtliche Angeklagte freigesprochen, formell, weil sie den Nachweis geliefert haben sollen, daß sie in Selbstvertheidigung gehandelt.

Ein Mönch, dem von den Filipinos arg mitgespielt worden ist und der darum wohl schwerlich Sympathieen für sie hat, gab in Hongkong eine Darstellung der letzten Kämpfe. Danach hätten die Unionssoldaten nach dem Angriffe auf die von den Tagalen besetzten Orte schrecklich und unbarmherzig gehaust. Nach Beginn des Kampfes wurden die Schiffe durch Signale und Dampfkutter vom Ausbruche der Feindseligkeiten benachrichtigt und begannen ein verheerendes Feuer auf die völlig unbeschützten Orte Malate, Ermitta, Tombo, Tangal, Pinas und nördlich der Stadt auf Tondo und Malabon. Die Einwohner wurden durch Granaten aus dem Schlafe geweckt und flohen halbnackt. Hunderte von Frauen und Kindern sollen nach der Darstellung des Paters verwundet worden sein und viele sind am Wege gestorben. Noch viel mehr werden im Dickicht der Bambusbüsche an den Straßen langsam elend umgekommen sein. Beim Erstürmen der Dörfer, welche Manila umgeben und in denen die Filipinos sich verschanzt hatten, wurden Frauen und Kinder ohne Unterschied erschossen. Kriegsgefangene wurden nicht gemacht, jeder mit den Waffen gefangene Filipino wurde getödtet, und oft wurden zwanzig und mehr Leute in einen Haufen zusammengetrieben und dann wurde diese Masse niedergeschossen. Am Sonntage haben die Unionsmannschaften in den erstürmten Vororten geplündert und sich angeblich schändlich gegen Frauen und Kinder vergangen. Offiziere haben angeblich Mädchen aus wohlhabenden Familien, meist Mischlinge, die von großer Schönheit sind, in ihre Wohnungen schleppen lassen. General Rios soll General Otis gebeten haben, solche Szenen im Namen der Menschlichkeit zu verhüten und zu bestrafen. Man muß abwarten, ob diese Angaben sich bestätigen. Doch sprechen alle Anzeichen dafür, daß der Pater Recht hat. Wenn man sich in Erinnerung ruft, welche grauenhafte Verbrechen die Yankees bis in die neueste Zeit herein an den Ureinwohnern ihres Landes, den Indianern begangen haben, wird man nicht allzu sehr überrascht sein, von Bestialitäten auf den Philippinen zu hören.

Ein jugendlicher Greis auf dem Königsthrone.

In einem Werke „Korruption in Serbien“ giebt der landes- und personenkundige Verfasser „v. S.“ eine erschreckenden Beschreibung des aller Voraussicht nach letzten Obrenowitsch. Nach diesen Schilderungen ist die von der Regentschaft verschuldete, jedenfalls geduldete Erziehung des jungen Königs Alexander so gründlich verkehrt gewesen, daß aus dem frischen hübschen Knaben ein dicker, unbehilflicher, kurzsichtiger, junger Greis geworden ist, der unfähig sei, sich selbst und seinen dicken Körper zu regieren, geschweige denn das „Anderhalbmillionenvölkchen“ der Serben. Der ungehinderte Verkehr mit schweren Weinen und allem, was Pariser Lebemännern die Sorge des Daseins weglächelt, ist dem König Alexander schon in den ersten Tagen seiner Herrschaft geöffnet worden, sodaß nach Darstellung des Buches der Dreiundzwanzigjährige nur mehr als eine Ruine gedacht werden könnte. Nun aber beruht auf seinen einst so hübschen freundlichen Augen die Hoffnung der „Dynastie Obrenowitsch“, eine standesgemäße Heirath wäre somit allmählich nöthig geworden. Die Königin Natalie versuchte denn auch alles mögliche, und um die Sache besser in Gang zu bringen, ließ sie eines Tages durch die Presse die Nachricht verbreiten, daß die Verlobung des Königs mit einer österreichischen Erzherzogin nahe bevorstehe. Gar bald zeigte sich indes, daß es damit nichts war. Ein Diplomat war zur Untersuchung und Beobachtung der serbischen „Hofverhältnisse“ nach Belgrad geschickt worden; er muß jedenfalls sehr sonderbare Berichte gesandt haben, denn nie mehr hat von dieser Verlobung etwas verlautet. Wie das „Hofleben“ am serbischen Königsthrone beschaffen ist, davon giebt „v. S.“ Beschreibungen, bei deren Lesen man aus einem Staunen in das andere geräth. Ueber dem Ganzen schwebt ein Duftgemisch von Paprika, Zwiebeln und Opoponax, daß einem schon beim Lesen übel wird. Die Schilderung der serbischen Magnaten in ihren nach Schaf- oder Schweinezüchterei duftenden „Prunkgewändern“, unter denen häufig die Unterwäsche fehlt, ist so eigenartig, daß man ihnen durch Vorführung nur einzelner Züge den ganzen Reiz nehmen würde. Kurz, es muß in Belgrad so „schön“ sein, daß selbst eine unter die Milliardärtöchter der Vereinigten Staaten von Amerika durch einen amerikanischen Heirathsvermittler geworfene Angel mit der Königskrone als Köder keinen Erfolg erzielte, „Sascha“ also auch keine vergoldete amerikanische Frau als Throngenossin bekam. So ging es auch bei den kaukasischen Fürstengeschlechtern, namentlich Urusow, so in Montenegros Fürstenhause; sobald man Saschas ansichtig wurde, schlossen sich schleunigst alle Thüren wieder. Somit ist sichere Aussicht vorhanden, daß der serbische König unbeweibt bleibt; denn was die Erziehung da verdorben hat, läßt sich nicht wieder gut machen, meint v. S. Die Darstellungen des Verfassers, so bemerkt dazu die „D. Tgsztg.“, der wir diese Notiz entnehmen, sind grausam und rücksichtslos, und es kann ihm bei weitem nicht in allen seinen Schlüssen gefolgt werden. Aber wenn man bedenkt, welchen ausschweifenden Vater der junge König hat, so ist dieses nicht mehr verwunderlich.

Provinzielles.

Aus der Culmer Stadtniederung, 10. Juli. Das Weichselwasser steigt immer noch. Die Rondsener Schleuse ist bereits über eine Woche geschlossen. Die Wiesen von Schöneich und Roßgarten gleichen einem großen See Sonntag sah man viele Leute beschäftigt, das noch auf den Wiesen stehende Heu zu bergen, ja auf manchen Stellen mußte es bereits aus dem Wasser gefischt werden. Auf manchen Aeckern überschwemmt das Stauwasser schon Getreide und Hackfrüchte. Erfreut über das viele Stauwasser scheinen nur die Störche zu sein, von denen sich ganze Schaaren am Wasser eingefunden haben.

Aus dem Kreise Schlochau, 10. Juli. Vor etwa zwei Wochen wurde dem Gastwirth v. Kalkstein aus Gr.-Konarczyn ein Billard gestohlen, welches er hinausgestellt hatte, weil in dem Zimmer, in welchem es stand, ein Konzert stattfand. Jetzt sind als Diebe ein Stellmacher und ein Tischlermeister entdeckt worden. Diese haben das Billard in der Konzertnacht kunstgerecht auseinander genommen, um dann die einzelnen Theile an einem fremden Orte zusammenzusetzen und das Billard zu verkaufen. Die einzelnen Theile wurden in Roggenfeldern versteckt gefunden. Die beiden Diebe haben dem Gastwirth auch ein Faß mit Likör entwendet.

Marienwerder, 12. Juli. An Sonnenstich verstorben ist am Dienstag die Arbeiterfrau Hintz. Die Frau, welche geistigen Getränken nicht abhold gewesen sein soll, hatte sich in der größten Mittagsglut auf eine Straßentreppe gesetzt, wo sie den Sonnenstrahlen stark ausgesetzt war. Sie fiel plötzlich zur Seite und verstarb bald.

Weichselmünde, 11. Juli. Der Schriftsteller Dr. Wrede ist zur Verbüßung einer kurzen gegen ihn erkannten Festungshaft auf der Festung Weichselmünde eingetroffen.

Elbing, 11. Juli. Verhaftet wurde am Montag der Buchhalter Volkmann, der seit etwa zwei Jahren in der Weinhandlung von P. H. Müller in Stellung war. V. hat sich bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht, die wahrscheinlich mehrere tausend Mark betragen werden.

Elbing, 11. Juli. Die gesammten bei der hiesigen Post begangenen Unterschlagungen belaufen sich auf etwa 6000 Mark. Der Postassistent Friedrich Müller, welcher dieser Unterschlagungen dringend verdächtig ist, hatte Nachtdienst bei der Abfertigung der Post und war während dieser Zeit wenig beobachtet. M. bescheinigte, um sich einstweilen den Rücken zu decken, den ordnungsmäßigen Versandt der Werthbriefe. Allem Anschein nach begannen die Unterschlagungen bei der Post vor sechs Wochen. Bisher konnte Müller noch nicht ergriffen werden. — Auf die Ergreifung des entflohenen Postassistenten Friedrich Müller und die Herbeischaffung des geraubten Geldes hat die Oberpostdirektion in Danzig eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. In dem einen von M. unterschlagenen Geldbriefe über 3638 M. haben sich folgende Werthpapiere befunden: drei Reichsbanknoten Nr. 012 961 b, 026 091 H und 083 745 D über je 1000 M., eine Note der Sächsischen Bank Lit. J., Nr. 043 649 über 500 M., eine Reichsbanknote 0 484 314 D zu 100 M., sieben Reichskassenscheine zu 5 M. und 3 M. in Briefmarken.

Rastenburg, 11. Juli. Folgenden kuriosen Ukas erhielt vor Kurzem ein Kreiseingesessener: „P., den 19. 5. 1899. Amtliche bekanntmachung! Laut Gemeindebeschluß vom 15. d. Mts. in welcher theilgenommen haben: 1. der . . . . . —2—8 . : . . wurde einstimmig beschlossen, daß der Weg von P. nach R., sowie der Lehmberg an F. die schlechsten Stellen mit kleinen Steiner und Sand befahren werden soll. es trifft auf jede Hufe 9 Meter und soll die Wegebesserung bis zum 1. Juni d. J. beseitigt werden. wer bis dahin sein Theil nicht gebessert hat, wird bei 3 Mark Strafe eventl. auf dessen Kosten ausgeführt. Siegel. Der Gemeindevorsteher. (gez.) G.“ — Darauf erwiderte der so Aufgeforderte unter anderem: „Ich werde dieser Aufforderung keine Folge leisten, da die amtliche Bekanntmachung besagt, daß die betr. Wegebesserung bis zum 1. Juni beseitigt werden soll, wogegen ich hiermit feierlich Protest erhebe. Desgleichen werde ich mich auch dagegen sträuben, daß ich, da von meiner Seite bis zum 1. Juni cr. nichts geschehen wird, bei 3 Mark Strafe eventuell auf meine Kosten ausgeführt werde.“ — Bis jetzt aber ist der Betreffende noch nicht ausgeführt.

Königsberg, 10. Juli. Seit einigen Jahren sind auf den Schulhöfen unserer Bürger- und Volksschulen, wo es Raumverhältnisse nur irgend gestatten, sogen. Schulgärten angelegt und in diesen vorzugsweise heimische Kulturpflanzen, besonders Getreidearten, gepflegt, um der heranwachsenden Jugend Gelegenheit zu geben, alle Entwickelungsstufen des Getreides, die Aussaat, die Keim-, Blatt- und Halmbildung, die Blüthe, sowie auch die Aehre kennen und die einzelnen Arten von einander unterscheiden zu lernen. Auch hat man, so weit es nur thunlich, die Schulhöfe mit den verschiedensten Bäumen bepflanzt, damit die Kinder durch fortwährendes Anschauen der Obst- und Waldbäume sich auch deren charakteristische Merkmale fest einprägen können.

Königsberg, 12. Juli. Frau Rosengart, jetzt verehelichte Referendar Wolf, ist nunmehr auf Grund eines mit ihren Kindern geschlossenen Erbvergleiches alleinige Besitzerin der Güter Zögershof und Ernsthof geworden. Die gesammte Begüterung ist der Frau Wolf für den gerichtlichen Taxpreis von 350 365 Mk. zugesprochen worden.

Insterburg, 12. Juli. In der vergangenen Nacht brach in der Schneide- und Mehlmühle und Faßfabrik von Haaseler und Braunschweig Feuer aus, durch welches der Dachstuhl und das Maschinenhaus vollständig zerstört wurden, so daß der Betrieb der Fabrik für längere Zeit eingestellt werden dürfte. Im übrigen konnte der Brand bald unterdrückt werden Bedauerlicherweise ist der Feuerwehrmann Töpfer Müller schwer zu Schaden gekommen, indem er vom Dach abstürzte, durch ein Oberlicht fiel und sich dabei anscheinend lebensgefährliche Schnittwunden zuzog.

Lyck, 9. Juli. Das hiesige Schwurgericht sprach die Arbeiterfrau Luise Rokitta aus Kollogienen von der Anklage des versuchten Mordes frei. Die Angeklagte, welche sich von ihrem Ehemann, mit dem sie seit langen Jahren in glücklicher Ehe lebt, betrogen glaubte, beschloß, sich und ihren jüngsten Kindern das Leben zu nehmen. Mit diesen Kindern im Alter von sieben Monaten und drei Jahren ging sie am 7. Mai d. Js. auf das Geleise der Bahnstrecke Rothfließ-Rudczanny, um sich vom Zuge tödten zu lassen. Andere Frauen eilten herbei; sie ließ sich jedoch nicht zurückhalten. Ihr Vorhaben gelang aber doch nicht, denn etwa fünf Schritte von der Frau konnte der Lokomotivführer den Zug zum Stehen bringen.

Lokales.

Thorn, den 13. Juli.

— **Personalien.** Der Rechtskandidat Carl Sermond aus Strasburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Lautenburg zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat David Feilchenfeld aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Hans Engelien aus Neuenburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

— **Die Westpreußische Friedensgesellschaft** hält ihre diesjährigen Hauptversammlungen am 3. August und 20. September in Danzig ab. Die Tagesordnung für die erste Sitzung enthält Erstattung des Jahresberichts, Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses und Wahl der Rechnungsrevisoren. Die zweite Generalversammlung wird über die Bewilligung von Stipendien beschließen.

— **Der deutsche Apothekerverein** hält vom 21.—26. August seine 28. Hauptversammlung in Danzig ab. Für diese Tage ist nunmehr ein umfangreiches Programm entworfen worden. Für den 21. August Abends ist ein Empfangskommers vorgesehen. Der Nachmittag des 22. ist einer Dampferfahrt nach Zoppot gewidmet und findet seinen Abschluß in einem Badefest, welches die Zoppoter Kurdirektion veranstaltet. Für Mittwoch, den 23. August, Nachmittags, ist großes Festmahl im Schützenhause, Abends daselbst Ball und Gartenfest angesetzt. Die Tage vom 24.—26. August sind für Fahrten nach Marienburg, Hela und in das Karthäuser Seengebiet, sowie für einen Abschiedstrunk im Danziger Rathskeller bestimmt. Was die geschäftliche Tagesordnung anbelangt, so wird die Regelung des Apothekenwesens den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden; weiter ist zu erwähnen die Frage wegen Errichtung von Zentrallaboratorien; Einführung praktischer Kurse an den Hochschulen; ferner Bearbeitung der Arzneitaxe, Anträge zur Abfassung eines homöopathischen Arzneibuches und Wahlen. Es wird auf einen Besuch von 500 bis 600 auswärtigen Gästen gerechnet.

— **Die Goldwährung in Rußland.** Am 7./19. Juni ist das russische Münzgesetz sanktionirt worden. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes sind die folgenden: Das Recht, Münze zu prägen, dieselbe in den Verkehr zu bringen und umzuprägen, bildet ein Staatsregal. Das russische Münzsystem beruht auf der Goldwährung. Die russische Reichs-Münzeinheit bildet der Rubel, welcher siebzehn ganze und vierhundertvierundzwanzig Tausendstel Doli (17,484 Doli gleich 0,774234 Gramm) Feingold enthält. Der Rubel ist in hundert Kopeken eingetheilt. Die russischen Reichsmünzen werden in der Form von Gold-, Silber- und Kupfermünzen ausgeprägt. Goldmünzen werden ausgeprägt: zu fünfzehn Rubeln (Imperial), zu zehn Rubeln, zu sieben Rubeln fünfzig Kopeken und zu fünf Rubeln. Die Goldmünzen haben folgendes Feingewicht: das Fünfzehnrubelstück, 2 Solotnik 69,36 Doli, das Zehnrubelstück, 1 Solotnik 78,24 Doli, das Siebeneinhalbrubelstück, 1 Solotnik 34,68 Doli, das Fünfrubelstück 87,12 Doli. Silber- und Kupfermünzen werden ausschließlich nur aus solchem Metall geprägt, das dem Fiskus gehört. Sie werden in folgender Stückelung geprägt: Rubelstücke, Fünfzig-, Fünfundzwanzig-, Zwanzig-, Fünfzehn-, Zehn- und Fünfkopekenstücke. Die silbernen Rubelstücke, Fünfzigkopekenstücke und Fünfundzwanzigkopekenstücke enthalten neunhundert Theile Feinsilber und einhundert Theile Kupfer, die silbernen Zwanzig-, Fünfzehn-, Zehn- und Fünfkopekenstücke fünfhundert Theile Feinsilber und fünfhundert Theile Kupfer. Eintausend Rubel Silbermünze von neunhundert Tausendtheilen Feingehalt wiegen 1 Pud 8 Pfund 79 Solotnik 48 Doli. eintausend Rubel Silbermünze von fünfhundert Tausendtheilen Feingehalt wiegen 1 Pud 3 Pfund 90 Solotnik 72 Doli. Die Kupfermünzen werden in der Form von Fünf-, Zwei-, Drei-, Ein-, Halb- und Viertelkopekenstücken gepvägt, zu fünfzig Rubeln aus einem Pud Kupfer.

— **Anbauflächen und Ernteerträge in Westpreußen.** Nach der „Statistischen Korrespondenz“ wurden im Jahre 1898 in Westpreußen bebaut mit Winterweizen 73 349 Hektar, mit Winterroggen 358 183 Hektar, mit Sommergerste 66 300 Hektar, mit Hafer 150 113 Hektar, mit Kartoffeln 174 901 Hektar. Auf diesen Flächen wurden gewonnen 130 093 Tonnen Winterweizen, 371 656 Tonnen Winterroggen, 93 462 Tonnen Sommergerste, 179 259 Tonnen Hafer, 1 734 756 Tonnen Kartoffeln. Die Anbauflächen waren gegen das Vorjahr bei Winterweizen um 3,0 Hunderttheile größer, bei Winterroggen um 0,2 kleiner, bei Sommergerste um 1,8 größer, bei Hafer um 0,2 kleiner und bei Kartoffeln um 1,0 größer. Die Ernteerträge an Winterweizen um 13,0 größer, an Winterroggen um 10,2 größer, an Sommergerste um 16,5 größer, an Hafer um 37,9 größer und an Kartoffeln um 3,6 größer. Es kommen auf je 1000 Hektar 53 Hektar Winterweizen, 258 Hektar Winterroggen, 48 Hektar Sommergerste, 108 Hektar Hafer, 126 Hektar Kartoffeln. Theilt man den Ernteertag einer Frucht durch ihre Anbaufläche, so erhält man in Kilogramm ausgedrückt, als durchschnittlich auf ein Hektar entfallenden Ertrag an Winterweizen 1774, Winterroggen 1038, Sommergerste 1410, Hafer 1194 und Kartoffeln 9919.

— **Wegen der hohen Besteuerung der ausländischen Handelsreisenden in Rußland** hat das Präsidium des deutschen Handelstages eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet. Es wird darin als eine Unbilligkeit bezeichnet, daß die Steuer von mindestens 500 Rubel jährlich, die russische Handels- oder Gewerbeunternehmen für ihren gesammten Betrieb zu entrichten haben, von ausländischen Unternehmern lediglich für den in Rußland durch Handlungsreisende ausgeübten Theil ihres Betriebes gezahlt werden soll. Ferner wird es als eine Unbilligkeit gerügt, daß derjenige, der nur während einer kurzen Zeit im Jahre Rußland bereisen läßt, ebenso hoch besteuert wird wie derjenige, der dies während des ganzen Jahres thut. Dazu kommt noch die Unklarheit darüber, ob deutsche Fabriken, die Rußland bereisen lassen, als Gewerbeunternehmer je nach der Kategorie, in die sie in Rußland gehören würden, 500, 1000 oder 1500 Rubel jährlich zahlen sollen, oder ob sie hinsichtlich ihres Betriebes in Rußland als Handelsunternehmer gelten und demnach nicht mehr als 500 Rubel zu zahlen haben. Die Eingabe verweist auf Artikel 12 des deutsch-russischen Handelsvertrages, der durch jene Bestimmungen verletzt erscheine. Es verlautet, daß das deutsche Auswärtige Amt im Großen und Ganzen die in dieser Eingabe dargelegte Auffassung theilt und bereits mehrfach diplomatische Schritte in diesem Sinne unternommen hat. Sie sind indessen bisher vergeblich gewesen. Die russische Regierung hat sich stets auf den formellen Standpunkt gestellt, daß die ausländischen Handels- und Gewerbeunternehmer, sowie deren Reisende den inländischen gleichgestellt werden und daß jene wie diese dieselben Gewerbesteuern entrichten müßten. Insbesondere hat sie bestritten, daß diese Forderung dem Artikel 12 des Handelsvertrages zuwiderlaufe, da darin von irgend einer Bevorzugung fremder Reisender gegenüber den einheimischen keine Rede sei.

— **Ueber die Anstellung von Militär-Anwärtern im Kommunaldienste** hat der Bundesrath neue Bestimmungen erlassen. Danach sind die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunen und Kommunalverbänden mit Ausnahme derjenigen,

die weniger als 3000 Einwohner haben, ferner bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, sowie bei städtischen und solchen Instituten, die ganz oder zum Theil aus Mitteln des Reiches, des Staates oder der Gemeinden erhalten werden — ausschließlich des Forstdienstes — vorzugsweise mit Militäranwärtern zu besetzen. Ausschließlich mit Militäranwärtern sind zu besetzen, falls die Besoldung einschließlich der Nebenbezüge mindestens 600 Mark beträgt: 1. die Stellen im Kanzleidienst einschließlich der der Lohnschreiber; 2. sämmtliche Stellen, deren Obliegenheiten im wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine besonderen technischen Vorkenntnisse erfordern. Die den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellen können auch Offizieren und Deckoffizieren verliehen werden, denen beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst gemacht worden ist. Von den übrigen Bestimmungen sind folgende wichtig: Sind für gewisse Dienststellen besondere Prüfungen vorgeschrieben, so hat diese auch der Militäranwärter abzulegen, auch kann die Zulassung zu dieser Prüfung oder die Annahme der Bewerbung überhaupt von einer vorgängigen informatorischen Beschäftigung in dem betreffenden Dienstzweige abhängig gemacht werden, die nicht über drei Monate dauern soll. Die Grundsätze treten am 1. April 1900 in kraft.

— Gegen die beabsichtigte Zuweisung der Wasserbauangelegenheiten an das landwirthschaftliche Ministerium ist die Handelskammer in Thorn in einer Eingabe an den Handelsminister vorstellig geworden, der wir folgende bemerkenswerthe Stellen entnehmen: „So freudig es auch zu begrüßen wäre, wenn die jetzt vier verschiedenen Ministerien unterstellten Wasserbauangelegenheiten in einer Hand vereinigt werden sollen, wodurch die wünschenswerthe Einheitlichkeit der Verwaltung garantirt wird, so müssen wir doch dagegen Widerspruch erheben, daß gerade das landwirthschaftliche Ministerium als die geeignete Zentralinstanz betrachtet wird. Ein Ministerium, dem die Wahrung bestimmter, hier landwirthschaftlicher Interessen übertragen ist, das ferner als Verwalter von Domänen und Forsten direkt Partei ist, kann sich bei den im Wasserbauwesen häufig nöthig werdenden Entscheidungen über widerstreitende Interessen unmöglich parteilos fühlen; vor allen Dingen wird es nie als parteilos angesehen werden, weshalb man seinen Entscheidungen stets mit — berechtigtem oder unberechtigtem — Mißtrauen begegnen wird. Es liegt u. E. auch in dem wohlverstandenen Interesse des landwirthschaftlichen Ministeriums, daß ihm die Angelegenheiten des Wasserbaues nicht übertragen werden, da es sonst leicht bei Entscheidungen, die gegen das Interesse der Landwirthschaft ausfallen, das Vertrauen der landwirthschaftlichen Kreise verlieren könnte. Gegen die Zutheilung an das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten spricht aber weiterhin der Umstand, daß gegen den Ausbau unserer Wasserstraßen gerade von Seiten der Landwirthe eine lebhafte Agitation entwickelt wird, die entschieden bei dem landwirthschaftlichen Ministerium leichter als bei einem neutralen sich Gehör verschaffen könnte. Man sollte überhaupt selbst den Schein einer einseitigen Begünstigung zwischen Erwerbskreisen vermeiden, zumal schon jetzt vielfach über Bevorzugung der Landwirthschaft Klage geführt wird. Wir beanspruchen daher auch nicht, daß die Angelegenheiten des Wasserbaues dem Ministerium für Handel und Gewerbe übertragen werden, sondern möchten vielmehr befürworten, daß hierfür ein neutrales Ministerium ins Auge gefaßt wird. Es käme hier zunächst das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Betracht, doch darf wohl angenommen werden, daß dieses bereits zu stark überlastet ist; wir schließen uns daher der auch von anderer Seite ausgesprochenen Ansicht an, wonach die Schaffung eines besonderen Ministeriums für das Wasserbauwesen als das Wünschenswertheste erscheint. Bei einer solchen Zentralstelle wäre eine vollständig unparteiische Abwägung beim Vorhandensein widerstreitender Interessen möglich, auch könnte hierin keinesfalls eine Benachtheiligung der Landwirthschaft erblickt werden."

— Schußprämien. Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen pro 1899 wiederum eine Prämie von 2000 Mk. ausgesetzt. Diese 2000 Mk. gelangen Anfangs Dezember 1899 nach dem Verhältniß der eingelieferten Fänge zur Vertheilung. Zur Erhebung eines Anspruches an dieser Prämie müssen die „beiden Fänge" eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1899 dem Verbands-Geschäftsführer Herrn W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Die Läufe sind bis kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt.

— Im Interesse einer Beschleunigung des Briefverkehrs zwischen Thorn und Nieszawa hat auf Antrag der hiesigen Handelskammer und durch Vermittelung des hiesigen russischen Vizekonsuls und des Zollamts in Alexandrowo das Generalgouvernement in Warschau verfügt, daß der Zug Nr. 7. von Thorn nach Warschau zur Abgabe von Briefschaften in Nieszawa 1 Minute Aufenthalt hat. Diese Einrichtung ist für diejenigen hiesigen Kaufleute, die mit Rußland in Geschäftsverbindung stehen, von großem Werth.

— Postalisches. Vom 1. August d. J. ab werden die Ortschaften Kolonie Weißhof, Vorwerk Schönwalde, Fort Scharnhorst und das Lissomitzer Chausseehaus von dem Landbestellbezirk des Postamt 1 in Thorn abgezweigt und demjenigen des Postamts in Mocker zugetheilt.

— Während der Beurlaubung des Hauptmann Seweloh, Platzmajor von Thorn, vom 14. Juli bis 17. August übernimmt Leutnant Bilau von Fußartillerie-Regiment Nr. 11 die Geschäfte desselben.

— Luftschiffer. Freitag, den 14. d. M., ist der Kommandeur des Luftschiffer-Detachements Berlin, Major Klußmann hier anwesend, um Füllung und Aufstieg des Ballons beim hiesigen Luftschiffer-Detachement zu besichtigen. Der Aufstieg findet bei Schlüsselmühle statt.

— Gottesdienst für evangelische Taubstumme. Ein solcher wird wieder Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr, durch Herrn Pfarrer Jacobi im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20 gehalten werden.

— Das gestern Abend von dem Männergesang-Verein „Liederkranz" im Tivoli gegebene Konzert hatte gegen 600 Zuhörer herbeigezogen. Das Dargebotene war gut gewählt und wurde auch gut ausgeführt. Den Instrumentaltheil führte die Kapelle der 61er aus. Die 8 vorgetragenen Lieder des Vereins erfreuten sich eines wohlverdienten Beifalls, an welchem auch dem Dirigenten, Telegraphenassistent Paschke ein großer Antheil zukommt.

— Viktoria-Theater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Nochmals sei auf die heutige Aufführung des beliebten Benedix'schen Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten" hingewiesen. Zu dieser Vorstellung werden Familienbillets (für 3 Personen giltig) zu ermäßigten Preisen ausgegeben, und sind solche in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu haben. Morgen (Freitag) gelangt Dr. Mosenthals großes Schauspiel „Deborah" oder „Christ und Jüdin" zur Darstellung. Diese Vorstellung wird zu bedeutend ermäßigten Preisen gegeben.

— Militär-Doppelkonzert im Ziegeleipark. Morgen, Freitag von Nachmittags 5 Uhr ab werden die Musikkapellen des Pionierbataillons Nr. 2 und des Infanterie-Regiments von der Marwitz unter ihren Dirigenten Hartig und Stork gemeinsam im Ziegeleipark konzertieren. Wir verweisen bezüglich des Näheren auf den Anzeigentheil der heutigen Nummer. Eine allen Freunden des Briefmarkensammelsports gewiß willkommene Neuheit bildet die Gratisspende eines Briefmarkensammelbogens mit aufgedrucktem Musikprogramm, welcher jedem Besucher der Ziegelei an der Kasse dargeboten wird. Die Schönheit des Ziegeleiparks und vor allem die prachtvolle Illumination des Parks am Abend sowie die magische Beleuchtung der Riesenfontäne dürften ihre Anziehungskraft auch morgen aufs Neue bewähren.

— Die Fleischergesellen-Brüderschaft hielt gestern Nachmittag auf der Innungsherberge das Sommerquartal ab. Es wurden zwei Junggesellen in die Brüderschaft aufgenommen.

— Das Wasser der Weichsel steigt weiter, das Hochwasser hat bereits den am Weichselufer stehenden Asch'schen Wellblechschuppen vollständig umgeben, auch die Ausladestellen der Güterdampfer überschwemmt. In den rechts- und linksseitigen Niederungsortschaften sind die Außendeichländereien überschwemmt.

— Ein Unfall ereignete sich gestern Abend in Mocker, indem ein hiesiger Geschäftsmann, auf dem Rade aus der Lindenstraße kommend, mit einem Landauer ohne Laterne zusammenfuhr. Er gerieth vor die Pferde, wurde vom Rade geschleudert und erlitt mehrere Verletzungen, das Rad wurde vollständig zerbrochen. Da der Besitzer des rasch davonfahrenden Wagens nicht erkannt wurde, mußte der Radler schließlich mit seinem zerbrochenen Rade unverrichteter Sache nach Hause gehen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 21 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 4,74, heute 4,95 Mtr.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau 4,27 Meter, bei Zawichost 3,83 Meter; das Wasser ist über die Ufer getreten.

Podgorz, 12. Juli. Während der Abwesenheit eines hiesigen Bahnbeamten, der sich mit seiner Familie in Bromberg befand, statteten Diebe seiner hiesigen Wohnung einen Besuch ab und stahlen 40 M., die sich in einem verschlossenen Behälter befanden. Von den Spitzbuben fehlt bis jetzt jede Spur.

Kleine Chronik.

* Die Beisetzung des Oberpräsidenten v. Achenbach ist am Mittwoch Mittag auf dem Alten Friedhof in Potsdam erfolgt. Der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, Prinz Friedrich Leopold hatten Kranzspenden an der Bahre niederlegen lassen. Berlin, Potsdam, Charlottenburg und zahlreiche andere brandenburgische Städte hatten Vertreter zu der Beisetzung entsandt. Im Auftrage des Kaisers erschien Prinz Friedrich Heinrich. Neben dem Hausminister v. Wedel wohnte Kultusminister Bosse der Trauerfeier bei. Die Trauerrede hielt Hofprediger Rogge, der langjährige Freund des Verstorbenen. Zahlreich waren die Staats-, Provinzial- und städtischen Behörden vertreten.

* Strelitz (Mecklenburg). Die Direktion des Technikums ist nach dem Ableben des Direktors Hittenkofer auf den bisherigen stellvertretenden Direktor Bennewitz übergegangen. Das Technikum wird im Sinne des Verstorbenen weitergeleitet.

* Zum 150. Geburtstag Goethes wird die Stadt Frankfurt am Main laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung eine Denkmünze schlagen lassen und als Erinnerungszeichen eine Goethe-Gedenkhalle errichten, die einen Saal für Volksvorträge u. s. w. enthalten und in welcher auch die Volksbibliothek untergebracht werden soll.

* Das gesammte Wupperthal ist erneut von schwerem Unwetter heimgesucht worden, das am Dienstag Abend stundenlang anhielt und in Folge der gewaltigen Wassermassen große Verkehrsstörungen hervorrief. An den Bahnhöfen zu Rittershausen und Barmen waren die Bahnstrecken durch Geröll verschüttet, so daß die Züge nicht durchfahren konnten. Um den Verkehr aufrecht zu halten, mußten Sonderzüge abgelassen werden. Die Wupper führt Hochwasser; der Fischerthalerbach, gleichfalls reißend angeschwollen, ergoß seine Fluten über die Eisenbahngeleise. Zahlreiche Häuser sowie der Barmer Bahnhof wurden fußtief unter Wasser gesetzt. Oberhalb Vohwinkel wurden Vater und Tochter auf freiem Felde vom Blitze getroffen und beide gelähmt.

* Gegen die Vogelsteller in Thüringen wird jetzt scharf vorgegangen. Das Amtsgericht in Eisfeld verurtheilte jüngst zwei Bewohner aus Heubach wegen unerlaubten Vogelfanges zu je vierzehn Tagen Haft.

* Durch Berühren einer elektrischen Leitung wurden in Sarstedt bei Hildesheim zwei Arbeiter getödtet und mehrere andere gelähmt. Die beiden Arbeiter transportirten eine Eisenstange von der Straße in die Fabrik. Hierbei berührte die Stange die Hauptstromleitung der elektrischen Straßenbahn Hannover-Hildesheim und die Arbeiter erhielten einen so starken elektrischen Schlag, daß sie beide sofort getödtet wurden.

* Eine entsetzliche Straßenszene spielte sich am Dienstag zu Wien in der Gumpendorferstraße ab. Ein Bäckergehilfe stahl in einem Trödlerladen Kleider, wurde ertappt und von der aufgeregten Menge verfolgt. Von einem entgegenkommenden Fleischerwagen sprang ein Gehilfe ab, warf sich dem flüchtigen Diebe entgegen, fiel aber plötzlich tot zur Erde. Der Dieb hatte ihm das Messer ins Herz gestoßen.

* Der Gipfel des Bürgerstolzes. In einem Fachblatte lesen wir aus Anlaß eines Streites über die Vorzüge der privaten Feuerversicherung vor der staatlichen folgende Empfehlung: „In ihrem Berufe ergraute Ehrenmänner, auf deren Namen kein Makel ruht, die bei ihren Mitbürgern vielfach in hohem Ansehen stehen, häufig bürgerliche und staatliche Ehrenämter bekleiden, nicht selten dem Reserve-Offizierstande angehören und theilweise sogar Gnadenbeweise Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs empfingen . . . Merkwürdig genug, daß der Großherzog noch über dem Reserveoffizier rangirt, alles andere kommt dahinter.

* Ueber die Strandung eines englischen Kriegsschiffes an der Ostküste von Afrika berichtet das „Reutersche Bureau" aus Lourenço Marquez: Bei Kap Delgado strandete das Kanonenboot „Thrush", welches sich mit dem Kreuzer „Tartar" den in Lourenço Marquez eingetroffenen Kriegsschiffen „Doris" und Widgeon" anschließen sollte. Die „Thrush" begiebt sich nach Kapstadt zur Reparatur des Schadens, der nicht ernst ist; die „Tartar" begleitet das Kanonenboot bis Durban.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Juli. Die Kaiserin traf heute mit den drei ältesten Prinzen vor 1 Uhr in München (Südbahnhof) ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden der Prinz Regent und andere Fürstlichkeiten und der preußische Gesandte Graf v. Monts. Die Kaiserin verließ darauf den Salonwagen und begab sich in den Wartesalon des Bahnhofes. Nach etwa viertelstündigem Aufenthalt setzte die Kaiserin die Reise nach Berchtesgaden fort.

München, 12. Juli. Nach den Urwahlen wird sich die Abgeordnetenkammer wie folgt zusammensetzen: Zentrum 81 Sitze (bisher 73), Sozialdemokraten 11 (bisher 5), Bauernbündler 7 Sitze. Die übrigen 59 entfallen auf die Liberalen, den Bund der Landwirthe und die Konservativen.

Wien, 13. Juli. (Tel.) Nach dem „N. W. J." verlautet in den Kreisen der russischen Kolonie, daß der verstorbene Thronfolger von Rußland eine ihm morganatisch angetraute Gattin mit drei Kindern hinterlassen habe.

Brünn, 12. Juli. Ausständische Arbeiter der Firma Loew-Beer in Switawka erzwangen durch Gewaltthaten und Drohungen in der Spinnerei von Netti und Fischer in Lhotta-Rakotina die Einstellung der Arbeit. Gendarmen verhafteten dabei 58 Personen, welche wegen Verbrechens der Gewaltthätigkeit dem Gericht eingeliefert wurden.

Paris, 12. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des früheren Kolonialministers Lebon, in welchem dieser erklärt, er habe in Folge amtlicher Berichte über die Möglichkeit einer Flucht Dreyfus die Hütte desselben mit Pallisaden umgeben lassen und angeordnet, so lange die Pallisaden unvollendet seien, Dreyfus des Nachts in Eisen zu legen. Damit wird also bestätigt, was über die schlechte Behandlung des Gefangenen bisher behauptet wurde.

Belgrad, 12. Juli. Für die Zeitungen wurde heute die Präventivzensur eingeführt.

Newyork, 13. Juli. (Tel.) Aus Neworleans wird gemeldet, daß deutsche und englische Kriegsschiffe in den nächsten Tagen im Hafen von Guatemala eine Demonstration veranstalten werden, weil die Staatsgläubiger weder Kapital noch Zinsen erhalten.

Peking, 12. Juli. Der neue deutsche Gesandte Ketteler wurde heute zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens von dem Kaiser in Audienz empfangen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: A. Manikowski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Fordon; J. Kalwazinski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Fordon; Smarszewski, Gabarre mit 1800 Zentner Kuhhaaren, von Warschau nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Kapt. Löpke, Dampfer „Graudenz" mit 100 Zentner Mehl und 150 Zentner diversen Gütern, von Thorn nach Danzig; Ed. Gienapp, Kahn mit 2400 Zentner Brettern, von Thorn nach Hamburg. — Wasserstand: 3,36 Meter. — Windrichtung: Osten.

14. Juli.				
	Sonnen-Aufgang	3 Uhr	56	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8 „	14	„
	Mond-Aufgang	11 „	12	„
	Mond-Untergang	10 „	2	„

Tageslänge 16 Stund. 18 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 42 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. Juli. Fonds: still.		12. Juli.
Russische Banknoten	216,15	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,70	169,70
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,40	90 30
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,10	100,25
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,00	100,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,30	90,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,25	100,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	86,70	86,70
do. „ 3½ pCt. do.	96,80	96,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,30	97,20
„ „ 4 pCt.	102,10	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	100,30
Türk. Anl. C.	26,95	26,95
Italien. Rente 4 pCt.	94,25	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	90,70	90,70
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,50	196,50
Harpener Bergw.-Akt.	203,10	202,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,75	126,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	80⅛	79½
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	41,60	41,50

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 13. Juli.

Loco cont. 70er	42,50 Bf.,	41,70 Gd.	—,— bez.
Juli	42,50 „	41,20 „	—,— „
Aug.	42,00 „	41,20 „	—,— „

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 13. Juli 1899.

Aufgetrieben waren 284 Ferkel und 30 Schlachtschweine. Gezahlt wurden für bessere Schweine 33—34 Mark, für geringere 30—33 Mark für 50 Kilogramm lebend Gewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 12. Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. bunt 756 Gr. 157 M.
transito bunt 740 Gr. 115 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,85 M.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Sonnabend, den 15. Juli 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

276. Einführung des zum unbesoldeten Beigeordneten (2 Bürgermeister) wiedergewählten und von Sr. Majestät bestätigten Herrn Stadtrath und Kämmerer Stachowitz.
277. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1899.
278. Desgleichen pro April 1899.
279. Gesuch der Firma Max Kohl in Chemnitz um Berücksichtigung beim Ankaufe der Einrichtungsgegenstände für das physikalische Kabinett der neu zu errichtenden Knabenmittelschule.
280. Gesuch der Wittwe Dinter um Ermäßigung der kommunalen Zuschläge zur Gebäudesteuer.
281. Den Finalabschluß der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99.
282. Die Kosten für Abänderung der Eingangsthür an der eisernen Treppe von der Eisenbahnbrücke zur Bazarkämpe.
283. Den Bericht der Handelskammer pro 1898.
284. Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 28. Juni 1899.
285. Den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1898/99.
286. Die Rechnung der Sparkasse für 1898.
287. Die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1897/98.
288. Den Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1. April 1898/99.
289. Desgl. der Gasanstaltskasse.
290. Desgl. der Uferkasse
291. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai 1899.
292. Zuschlagsertheilung zur Ausführung des Anschlußgeleises Katharinenflur, Thorner Schlachthaus und Stärkefabrik.
293. Wahl des Forstassessors Lüpkes aus Niederkalbach Kreis Fulda zum städtischen Oberförster.
294. Die Erbauung eines neuen Spritzenhauses.
295. Die Anstellung des Lehrers Lubenow als Mittelschullehrer an der Knabenmittelschule.
296. Die Einsetzung einer Kommission für eine Vorlage darüber, in welcher Weise den Uebelständen inbetreff der Raumverhältnisse der beiden Mädchenschulen in der Gerberstraße abzuhelfen sei.
297. Die Instandsetzung der Wohnung des Schuldieners Magdalinski in der höheren Mädchenschule.
298. Die Gewährung einer Kurunterstützung.
299. Die Gewährung einer Reiseunterstützung.
300. Die Gewährung einer Vergütung für die Verwaltung der Rektorstelle an der I. Gemeindeschule.
301. Die Festsetzung der Wittwenpension für die Frau des verstorbenen Gasdirektors Müller.
302. Zuschlagsertheilung zum Verkauf des alten Schuldienerhauses auf dem Hofe der Bürgermädchenschule zum Abbruch.

Thorn, den 12. Juli 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Auf ein hiesiges ff. Geschäfts-Grundstück in allerbester Lage, mit **jährlicher** Miethseinnahme von ca. **12000 Mk.**, werden hinter 100 000 Mk. (Bankgeld)

25000 Mk.

zum 1. Septbr. event. auch früher **gesucht.** Offerten **nur von Selbstdarleihern** unter **K. 58** an die Geschäftsstelle dies. Blattes

---

Verschiedene alte sehr gut erhaltene Möbel sowie Sophas, werden sehr billig verkauft bei

J. Radzanowski, Bachestraße 16.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 13. Juli 1899 sind gemeldet

a. als geboren:

1. Tochter dem Bahnarbeiter Adolf Christke. 2. Tochter dem Schmied Adolf Fiedler. 3. Tochter dem Eigenthümer Friedrich Rossol-Schönwalde. 4. Tochter dem Zimmergesellen Gustav Müller-Kol. Weißhof. 5. Tochter dem Besitzer Ignatz Kaczmarek. 6. Sohn dem Arbeiter Johann Wenzlowski. 7. Sohn dem Bataillonsschreiber Bernhard Zorn 8. Sohn dem Maurer Adolf Janck-Schönwalde. 9. Sohn dem Maler Alphons v. Meluski. 10. Sohn dem Arbeiter Ludwig Kobierski. 11. Sohn dem Zimmergesellen Franz Wisniewski. 12. Sohn dem Müller Johann Gesicki. 13. Tochter dem Arbeiter Joseph Franciszczok. 14. Tochter dem Maler Carl Schech-Schönwalde. 15. Tochter dem Arbeiter Anton Kaminski. 16. Tochter dem Arbeiter Joseph Drewanski. 17. Tochter dem Arbeiter Matthäus Naumann.

b. als gestorben:

1. Wirthschaftsinspektor Martin Schultz 85 Jahre. 2. Todtgeburt. 3. Alexander Nowicki 1 J. 4. Pauline Dickfer 5 Monat. 5. Maria Hinz geb. Drulla 45 J. 6. Adolf Fiedler 15 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kasernenwärter Christian Brandt-Rudak und Wwe. Laura Bartz geb. Heldt. 2. Maurer Johann Wunsch und Lina Foerder. 3. Maurer Joseph Rippert und Ottilie Schultz.

d. ehelich sind verbunden:

Hilfsweichensteller Gustav Buchholz mit Antonie Naguse.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September werden die Bureaus aller Thorner Rechtsanwälte und Notare Nachmittags geschlossen sein.

Aronsohn. Cohn. Feilchenfeld. Jacob. Neumann. v. Paledzki. Radt. Schlee. Dr. Stein. Trommer. Warda I. Warda II.



Alle Buchhandlungsreisende und besseren Colporteure werden behufs Entgegennahme höchstwichtiger Mittheilungen im eigensten Interesse ersucht, ihre **ständige** Adresse unter **L. H. 2128** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einzusenden.



Kaufet Batavia,

vorzügliche 5 Pf.-Zigarre, 10 Stck. 45 Pf., **Cuba-Land,** 5 und 6 Pfg.-Zigarre, **Prinz Heinrich,** selten schöne Mexiko-Zigarre à 6 Pf. und andere nur gut abgelagerte Zigarren in jeder Preislage, **Zigarretten,** eigenes Fabrikat, empfiehlt

A. Jakubowski,
Thorn, Breitestr. 8.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten. Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: **$762^1/_3$ Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1899: **$244^4/_5$ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: **30** bis **137** % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Bauplätze

gut gelegen, günstig zu verkaufen.

Schlossermeister **Majewski,**
Thorn III, Fischerstraße 49.

Mehrere Wohnungen zu vermieth., daselbst ist auch ein **Fleischerladen** nebst Wohnung zu vermiethen.
Mocker, Bergstraße 16.

---

1 größ. u. 1 kl. **Wohnung,** neu renov., von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen **Tuchmacherstr. 1. Otto Jaeschke.**

Neust. Markt Nr 9, 2 Zim., Kabinet u. Küche v. 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Mocker, Wilhelmstr. 11, 10 Minuten von Thorn, ist eine **Wohnung,** bestehend aus **5 Zimmern,** Entree, Garten u. allem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. **Preis 360 Mk. Wollstein.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen Leibitscherstr. 45.

---

1 freundlich möbl. Zimmer zu vermiethen Mauerstraße 36, part.

1—2 möbl. Zimmer, ungenirt, mit separatem Eingang zu verm. **Brombergerstraße 60, III.**

Zahntechnisches Atelier. Neustädtischer Markt 22

neben dem Königl. Gouvernement.

H. Schneider.

Wollen Sie tausende verdienen,

dann handeln Sie mit unseren neuesten höchst nützlichen Massenartikeln. Für alle passend. Jedermann ist Käufer.

Bitte Adresse einsenden, alsdann unentgeltlich weitere Auskunft.
Sächs. Verlagshaus, Hainichen i./Sa.

Harzer Kanarienvögel, liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Gewissenh. Pension, gute Pflege, lieb. Behandlung für Mädchen jüng. Alters. Meld. an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Mellienstr. 89, Wohnungen von 2—6 Zimmern, reichlich Zubehör, auf Wunsch geräumige Pferdeställe, Wagenremise sofort od. 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Ziegelei-Park.

Freitag, den 14. Juli 1899: 5 Uhr Nachm.

Grosses Militär-Doppel-Concert

ausgeführt von den vereinigten Musikkorps des Pionierbataillons und des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Eintrittspreis 50 Pfg. **Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg.**

Sehr gewähltes Programm, aus welchem hervorgehoben sei:

Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck; Große Fantasie aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer; Einleitung zur „Loreley“ von Max Bruch u. s. w.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung der Riesenfontäne

mit vielfarbigem, bengalischem Licht und **Illumination des gesammten Parks.**

Neu! Neu!

Reizende Ueberraschung:

An der Kasse erhält jeder Besucher **gratis** ein **werthvolles Präsent** in Gestalt eines auf japanischem Buntpapier gedruckten, zierlichen **Musikprogramms,** von denen jedes einzelne eine **Collektion garantirt echter und seltener ausländischer Briefmarken** trägt.

Waldhäuschen,

Bromberger Vorstadt.
Sonnabend, d. 15. Juli 1899:

Großes

Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 176. Inf.-Regts. unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Bormann,** verbunden mit einem hier noch nicht gesehenen

Wasserfeuerwerk.

Entree pro Person 25 Pf.
Anfang $6^1/_2$ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Robert Hellwig.

Neu!

Gemälde-Postkarten
Bade-Postkarten
Ballet-Postkarten
Radfahrer-Postkarten
Loch-Postkarten
Sonnenschein-Postkarten
Kleeblatt-Postkarten
Hulda-Postkarten
Nacht, Finanz, Busch, Prüderie u. s. w.

Postkarten-Centrale
Justus Wallis, Thorn.

Tigerfinken,

reizende Sänger, P. 2 Mk., 5 P. 8.50, 10 P. 15 Mk., Prachtfinken, niedl. Sänger, P. 2.50, 6 P. 10 Mk., Indigofinken (himmelblau), Sänger, St. 4 Mk., Papstfinken, herrliche bunte Sänger, St. 5 Mk., kl. Alexander-Papageien, sprechen lernend, St. 4 Mk. Versand unt. Gar. leb. Ankunft geg. Nachn.
L. Förster, Vogel-Export, Chemnitz i. S.

Platin-Brennapparate

anerkannt **bestes Fabrikat** à 8,50, 10 M. 15 Mk. Brennvorlagen, Holz-, Leder- und Pappwaaren zum Brennen, sowie sämmtliche **Malutensilien. Liebig- und Stollwerk-Bilder** kauft, tauscht ein und empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
Kantstraße 2.

Weiss- u. Rothwein

aus erster Hand! (t
mehrfach preisgekrönt, 94er, 95er, 93er,
Liter 40 Pf., 60 Pf., 75 Pf.
ab hier, versendet von 10 Litern an

Hugo Probst, Crossen, Oder,
Weinbergbesitzer u. Weinkelterei.

---

200 bis 300 Zentner

Speisekartoffeln

hat abzugeben **F. Radmann.** Zu erfragen **Brückenstrasse 14, I.**

Hausdiener

kann sofort eintreten
Hotel Museum.

Amme, Lohn 30 bis 36 Mk. monatlich, sucht **Sperling.** Berlin, Steglitzerstr. 18. (t

---

Aufwartemädchen verlangt **Tuchmacherstraße 1**

Eine Aufwärterin wird verlangt **Schulstr. 22,** part. rechts.

Aufwärterin verlangt **Gerechtestr. 35.**

Aufwärterin verlangt **Culmerstraße 7, I.**

Eine Aufwartefrau für sofort gesucht.
Lesser Cohn, Seglerstraße 24.

Neustädt. Markt 22 ist die **2. Etage** zu vermiethen. **H. Schneider.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 13. Juli 1899:

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Freitag, d. 14. Juli 1899

Zu ermäßigten Preisen

Deborah oder Christ u. Jüdin.

Volksschauspiel in 5 Akten v. Dr. Mosenthal.

„Humor“

Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn

Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals-Fonds.

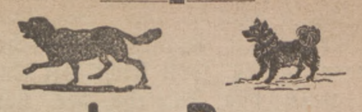
Sonntag, den 16. Juli d. Js. im

Tivoli:

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Melchert.**



Hunde-Rennen

auf einer hierzu erbauten **ca. 200 Mtr. langen Rennbahn.**

Prämiirung der Sieger.

Es finden 3 Rennen statt, für große, mittlere und kleine Hunde.

Anmeldungen zum Rennen werden rechtzeitig bei Herrn **Otto Feyerabend,** Papierhandlung, Breitestraße 18, erbeten.

Volksbelustigungen

à la Dresdener Vogelwiese.

Bei eintretender Dunkelheit:

Prachtvolle Illumination des ganzen Gartens.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Ende nach 10 Uhr Abends. —

Eintrittsgeld 20 Pfennig für die Person, ohne dem freien Ermessen Schranken zu setzen; Kinder frei.

Zutritt für Jedermann.

In Anbetracht des edlen Zweckes bittet um recht zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Gutes Wetter ist bestellt!

Krieger-  **Verein Thorn.**

Zu zahlreicher Betheiligung an dem **Sommerfest des Kriegervereins Podgorz zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals** werden die Kameraden aufgefordert. **Der Vorstand.**

Heute grosse Krebse
V. Tadrowski.

Neue Fett-Heringe,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigst **Moritz Kaliski.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 163

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 14. Juli 1899.

Ueber das letzte öffentliche Konsistorium im Vatikan schreibt man der „Tägl. Rundschau“ aus Rom: Die für den Anfang des Konsistoriums festgesetzte Stunde ist gekommen; es ist zehn Uhr. Zahlreicher schreiten die hohen Geistlichen in violetter Tracht durch den Mittelgang, um ihre Plätze einzunehmen. Auch die Diplomaten, etwa zehn an der Zahl, in meist überladenen Uniformen erscheinen mit ihren Damen und nehmen mir gegenüber Platz. Da rauscht plötzlich große Bewegung durch den weiten Saal: die Spitze des päpstlichen Zuges ist am Eingange erschienen, Kreuzträger, Schaaren in scharlachrothen Wollkleidern mit Kerzen, eine größere Menge von Monsignori in Violett wird sichtbar, dann ein lärmendes Gejubel aus den Vorsälen, und in der Thür erscheint die Gestalt Leos XIII., thronend in vollem Ornat auf seinem Tragsessel. „Evviva il Papa re!“ („es lebe der Papstkönig!“) dröhnt es tausendstimmig durch den wildbewegten Saal. Meine arabischen Nachbarn heulten es mit vorgehaltenen Händen dermaßen heraus, als wollten sie in einem weiten Thalgrunde ein kräftiges Echo wecken. Langsam, feierlich kommt der päpstliche Sessel näher. Ich unterscheide mit unbewaffneten Augen bereits deutlich die scharfen und doch so freundlichen Züge in dem kleinen, bleichen Gesichte des zarten Greises. Seine Augen überfliegen lebhaft die Menge im Saale und in den Logen; die Rechte erhoben, ertheilt er nach beiden Seiten den Segen, während seine Lippen sich bewegen. Sein Haupt bedeckt die edelsteinbesetzte, hohe Bischofsmütze, ein faltiger Purpurmantel mit reicher Goldstickerei umhüllt seine kleine Gestalt. Braun und Gold, das sind auch die Farben des kostbaren Sessels, den violett gekleidete Männer tragen. Hinter ihm seitwärts werden zwei riesige Wedel von weißen Straußenfedern getragen. Dann folgt die lange Reihe der Kardinäle, je zwei und zwei, die wegen ihrer langen Schleppen, die von Priesterzöglingen getragen werden, viel Raum beanspruchen. Mit Unterstützung von zwei Kardinälen verläßt der Papst den Tragsessel und nimmt seinen Platz auf dem Throne ein. Eine größere Zahl der höchsten Kleriker huldigt ihm durch Handkuß. Dann folgt ein kurzer a capella-Gesang der päpstlichen Sänger, deren Vortrag beim Einzuge des Papstes in dem Huldigungslärm völlig verhollt war, ohne daß ich das irgend bedauert hätte, denn ihre Leistungen haben mich stets arg enttäuscht. Ein Kardinal tritt vor die Thronstufen und verliest ein längeres Schreiben, von dem ich nichts verstanden habe. Eine Zahl der Kardinäle verläßt darauf in feierlichem Zuge den Saal und holt die Neuernannten aus der Sixtinischen Kapelle. Je einer von ihnen schreitet, schon im Purpur, aber noch unbedeckten Hauptes zwischen zwei Kardinälen älterer Jahrgänge einher. Einzeln nahen sie sich unter tiefen Verbeugungen dem Throne, küssen dem Papste Fuß und Hand und werden darauf von ihm und dann von den anderen Kardinälen umarmt. Wieder folgt ein Gesangsvortrag und eine Vorlesung, worauf dem Papste ein Buch gereicht wird, aus dem er etwas liest, während er jedem der wieder vor ihm knieenden neuen Kardinäle mit der rechten Hand den Segen ertheilt. Den Schluß bildete der allgemeine Segen. Der Papst erhob sich von seinem Throne, und den rechten Arm hoch und kräftig erhebend, rezitirte er den Segen mit einer Stimme, die laut genug war, von mir in der Mitte des Saales deutlich verstanden zu werden. Ich habe durchaus den Eindruck, daß sich seine Kräfte seit der Jubiläumsmesse in der Peterskirche ganz bedeutend gehoben haben. In der vorhin beschriebenen Weise verließ dann der Zug den Saal, während der Huldigungsjubel wenn möglich noch kräftiger tobte und die Diplomaten wie beim Kommen des Papstes in ihren Logen auf den Knieen lagen.

Feuilleton.

Im Bannkreis der Pflicht.

Roman einer Frau von H. Oehmke.

(Nachdruck verboten.)

6.) (Fortsetzung.)

Der September war gekommen mit seinen kurzen Tagen und seinen langen, melancholischen Sonnenstrahlen, die wie abschiednehmend für lange Zeit über den kurz geschorenen Rasenflächen, den breiten röthlichen Kieswegen, dem herbstlich gefärbten Weinlaub und den halbentblätterten Taxushecken lagen. Ueber die zahlreichen Weinspaliere waren dichte Netze gezogen und zwischen dem spärlichem Laub der Obstbäume schimmerten die gereiften Früchte verführerisch hervor.

Chrysantemen, Astern und Georginen machten sich im Garten breit, in dem allerhand dunkle Gestalten emsig hantirten, um die Vorbereitungen zu einem großartigen Feuerwerk zu treffen. Denn Morgen war Reginas Hochzeitstag.

Das Haus war von Gästen erfüllt und immer noch fuhren neue Wagen vor. In den Vorzimmern standen prächtige nagelneue Koffer und Köfferchen. Frau von Alten hatte verweinte Augen und der Präsident ging mit einem Gesicht umher, als sollte er ein Todesurtheil unterschreiben.

Die bürgerliche Trauung war schon vorüber. Um vier Uhr sollte die kirchliche folgen und gleich nach dem darauffolgenden Diner wollten denn die Neuvermählten zum Bahnhof fahren. —

Regina steht in ihrem Ankleidezimmer und schaut theilnahmlos auf all die geschäftigen Hände, die so emsig sich mühen, sie zu schmücken. Ihr Gesicht ist weißer als der gleißende Atlas des Brautgewandes, das in schweren silbergestickten Wogen an ihr herniederfließt. Ihre Augen glühen fast unheimlich starr durch den zarten Duft des Brautschleiers dem glücklichen Geheimrath entgegen, der köstlich frisirt und parfümirt ungeheuer roth vor Liebe und Aufregung, seine kleinen schwarzen Augen vor Staunen weit aufreißt, als ihm seine schöne Verlobte in ihrem jungfräulichen Schmuck entgegentritt.

Die Orgel erklingt in mächtigen Tönen, als die glänzende Versammlung sich um das Brautpaar gruppirt.

Vor den Kirchthüren sind dichtgedrängte Gruppen Schaulustiger versammelt, die sich vergeblich abmühen, Einlaß zu erlangen, um einen Blick auf die vornehme Hochzeitsgesellschaft werfen zu können und nun geduldig warten, um wenigstens die vornehmen Herrschaften nachher einsteigen zu sehen.

Die Nachmittagssonne scheint grell durch die hohen Bogenfenster. Sie wirft köstliche Reflexe auf die herrlichen Glasgemälde der Wände und auf die Brillanten der Damen. Sie flimmert phantastisch über den glänzenden Silberschmuck des Altars, die Uniformen der Offiziere und die prächtigen Ordenssterne auf der Brust des Präsidenten, der stolz und vornehm wie immer zur Rechten der Braut steht und seine Augen nicht abzuwenden vermag von dem todestraurigen Antlitz seines Kindes.

Der Geheimrath glüht vor Aufregung. Er steht kerzengerade neben der hohen Gestalt Reginas und bemüht sich so „groß“ wie möglich auszusehen.

Laut und deutlich kommt das „Ja“ von seinen Lippen, dem sich nach einem sekundenlangen Stocken, das leise, kaum zu den Ohren des Geistlichen dringende „Ja“ der Braut anschließt.

Einen Augenblick stehen Vater und Tochter fest umschlungen bei einander. Zärtliche Küsse preßte der Präsident auf die eiskalte Stirn der jungen Frau.

„Verzeih!“ erklingt es zu Regina herüber, hauchleise, nur ihr vernehmbar — ein unendlich tiefer, todeszärtlicher Blick trifft ihn aus den Augen der Tochter, ein Blick, wie er den Stolzen einst aus den Augen eines verendenden Rehs erschütterte — dann kommt die schluchzende Tante Klara und all die lieben zärtlichen Freundinnen und Verwandten, viele, viele Glückwünsche, viele Reden — darauf ein unendlich langes Diner mit endlosen Ansprachen, schlechtgefaßten Toasten und Verlesung von Telegrammen — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

In einem geschmackvoll mausgrauen Reiseanzug steht Regina zum letzten Mal in ihrem Mädchenzimmer, abschiednehmend. Und als sie nun an der Brust des theuren Vaters liegt, dem zu Liebe sie jetzt das heimathliche Dach verläßt, um mit dem fremden ungeliebten Manne in die Ferne zu ziehen, als sie das Herz des Theuren klopfen fühlt trotz der steinernen Unbeweglichkeit, die seine Züge zur Schau tragen, als seine leisen Dankesworte, seine innigen Wünsche für ihr Glück in ihr Ohr tönen — da kommen sie endlich, unaufhaltsam, die lindernden, erlösenden Thränen.

„Lebe wohl Papa, theurer Papa! Ach könntest Du mit mir gehen, mir ist so bang!“ klagt sie schmerzerfüllt. Ihr war, als würde sie niemals das Antlitz des Theuren wiedersehen .... Doch da kommt schon der junge Ehegatte mit dem vor Wein und Liebe glühenden Gesicht — und dann ist alles vorüber.

Der Pfiff ertönt — der Zug saust davon ... wie im Nebel sieht sie noch die hohe Gestalt des Vaters zum letzten Mal ..... dann schlägt ihr der kalte Herbstwind gegen die Stirn. Fröstelnd zieht sie das Fenster in die Höhe und wendet sich ihrem Gemahl zu. Ein unsägliches Verlangen kommt über sie, mit irgend Jemanden zu sprechen. Sie sehnt sich nach einem warmen theilnehmenden Wort — doch fast entsetzt fährt sie zurück: Der Geheimrath sitzt, den Kopf hintenüber, die Hände gefaltet über der sehr wenig anmuthigen Taille, den bartlosen Mund halb geöffnet und — schläft.

Der Winter ist vorüber. Der Schnee ist geschmolzen, die Märzstürme haben aufgehört, die kahlen Baumäste zu durchschütteln. Bäume und Sträucher schmücken sich mit zartgrünen Knöspchen und Schneeglöcklein und Veilchen wagen schüchtern, die duftige Blüthenkrone zu entfalten.

Sie Sonne steht hell und klar am Himmelsgewölk und breitet ihren Lichtmantel über Feld und Fluren, alles zu neuem hoffnungsvollen Leben erweckend. Sie läßt die Herzen der Glücklichen aufjubeln zu immer helleren Lebens- und Liebesfreuden, und in die umdunkelte Seele des Trauernden senkt sie mitleidsvoll ihre wärmenden Strahlen, die zagende Blume der Hoffnung zu muthigem Sprossen zu erwecken.

Auch über der weißen einstöckigen Villa in Lichterfelde, die von dem Leutnant Arthur von Sanden mit seiner kleinen munteren Frau und dem noch lebhafteren Töchterchen bewohnt wird, ergoß die allgütige Freudenspenderin ihre freundlichen Strahlen. Sie liegen auf den funkelnden Knöpfen des zierlichen durchbrochenen Eisenstakets, sie liegen auf dem sauberen kiesbestreuten Fußwege, der direkt zu dem freundlichen kleinen Häuschen führt, und auf den hübschen mit Buchsbaum umränderten runden Beeten, die im Sommer den herrlichsten Rosenflor darbieten, jetzt aber nur aus dunkler frisch gehackter Erde und einigen Frühlingsblumen in Töpfen bestehen.

Auch durch die hellblinkende Fensterreihe bringt das erwärmende Sonnenlicht und das kleine Hänschen im blitzblanken Messingkäfig schmettert jubelnd seine lustigsten Weisen in den schönen Frühlingsmorgen hinaus. Die zahlreichen Crocus, Hyacinthen und Tacetten auf dem Fensterbrett erfreuen sich ebenfalls des langentbehrten Sonnenscheins und erfüllen das helle freundliche Zimmer mit zartestem Wohlgeruch, und die blonden Zöpfe der jungen hübschen Frau, die eifrig beschäftigt ist, an den glänzend polirten Möbeln noch ein Stäubchen zu entdecken, schimmern wie lichtes Gold.

Sie ist heute seltsam aufgeregt, die kleine muntere Frau mit dem rosigen Kindesgesicht, den schelmischen Augen und der ein ganz klein wenig entstellten Taille, an der junge Gattinnen in den ersten Ehejahren so oft zu leiden haben.

Alles war zierlich, hell und freundlich an der kleinen Frau, und freundlich, luftig und duftig war auch alles in ihrem Häuschen.

Da war nichts von steifen hochmodernen „alten“ Möbelungethümen, nichts von schweren düsteren Brocatvorhängen und dreifachen Rouleaux und Stores, die jedem neugierigen Sonnenstrahl konsequent den Eingang versperren.

Die zierlichsten Möbel, die man sehen konnte, schmückten die lichten Räume und duftige weiße Tüllgardinen umwogten die hohen, hellen von Epheu und Wein umkränzten Fenster.

Luft, Licht und Blumenduft! das war das Element der Frau Leutnant und inmitten dieses Blumendufts, verfolgt von den neckischen Sonnenstrahlen, trippelte sie heute mit ihren winzigen Füßen in ganz besonderer Geschäftigkeit einher.

Bald war sie im Salon, bald im Wohnzimmer, bald draußen im Vorgarten bei dem langen Friedrich, dem Burschen des Leutnants, der dort beschäftigt war, die hübschen Fußwege noch immer sauberer zu machen, obgleich eigentlich garnichts mehr herunterzuharken war, dann wieder hinten im Schlafzimmer, wo die blonde Spreewälderin mit den bunten Bändern, den schmalen Füßen im schneeweißen Strumpf und dem breiten Gesicht mit der kleinen 2jährigen Elli „Husch-husch“ und „Bukike“ spielte.

Nachdem die Kleine tüchtig abgeküßt ist, klappern die rothen Pantöffelchen schon wieder herunter ins Souterrain, wo die alte Kathrin in der Küche Kartoffeln schält und die neueste „Fortsetzung“ aus dem Lokalanzeiger dabei verschlingt, bei welcher Doppelarbeit sie sich unzählige Male die Finger ritzte.

Hier wurde gerührt, geprobt und geschmeckt, bis die gnädige Frau sich die rosige Zunge verbrannt und einen breiten schwarzen Strich quer über das kleine Stumpfnäschen gemalt hatte, den sie nun in der Zerstreuung mit dem sauberen gestickten weißen Schürzchen abzuwischen versuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Der Ursprung der Perlen.** In der Pariser Akademie der Wissenschaften setzte der bekannte Naturforscher, Herr Diguet, seine Beobachtungen über die Entstehung der Perlen auseinander, die die Akademiker lebhaft interessirten. Nach den Forschungen Herrn Diguets sind die bisherigen Annahmen über die Entstehung der Perlen ganz falsch. Dieselben sollen Ergebnisse einer Art Hitzblase sein, einer Brandwunde in dem Mantel der Molluske. Der Auswuchs wird allmählich so hart wie Horn und theilt sich dann in dicht aneinander gepreßte Lagen. Das Perlmutter setzt sich dann in den Zwischenräumen an und die Perle entsteht; sie verschwindet oft ganz in den dichten Perlmuttermassen. In der Mitte der Perle ist stets eine Aushöhlung und in dieser findet man immer tote Parasiten. Es geht daraus hervor, daß die wahre Perle eine Mikroben- oder Parasitenkrankheit zum Ursprung hat. Herr Diguet, der sich zu einer neuen Studienreise nach Niederkalifornien begiebt, verstieg sich zu dem Versprechen, binnen kurzem in der Lage zu sein, die Parasiten auf andere Perlenmuscheln überzuleiten und somit Perlen in beliebigen Massen herzustellen.

Literarisches.

Die „**Neue Musik-Zeitung**“, illustrirtes Familienblatt, wendet sich mit ihrem durchweg ansprechenden Inhalt nicht nur an Fachmusiker, sondern vielmehr an das gebildete kunstsinnige Publikum überhaupt; daher erklärt sich ihre enorme Verbreitung und ihre volksthümliche Beliebtheit in der ganzen musikalischen Welt. Sie bringt im letzten Quartal wieder eine Fülle interessanten Stoffes aus allen einschlägigen Gebieten, geistvolle Aufsätze aus ersten Federn, ferner Biographien von Komponisten, Virtuosen, Sängern und Sängerinnen mit deren treuen Porträts, Erzählungen und Humoresken, kritische Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhause, im Konzertsaale, auf dem Bücher- und Musikalienmarkte, in jeder Nummer auserlesene Texte für Liederkomponisten, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart, heitere Anekdoten, endlich 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus Klavierstücken, stimmungsvollen Liedern, Duos und Trios für Violine, Cello und Klavier von namhaften Komponisten. Letztere repräsentiren allein den mehrfachen Betrag des Abonnementspreises der „Neuen Musik-Zeitung“ von nur Mk. 1 — pro Vierteljahr (6 Nummern). Probenummern versendet an Interessenten jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie der Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart auf Verlangen gratis und franko.

Ein eindrucksvolles Bild von der Reichhaltigkeit und Vielgestaltigkeit unseres zeitgenössischen Theaterlebens gewinnt man aus der Lektüre von Heft 19 der bekannten Theater- und Litteratur-Zeitschrift „**Bühne und Welt**“ (Berlin, Otto Elsners Verlag). Dem Stuttgarter Hoftheater gilt eine gründliche, reich illustrirte Monographie von Rudolf Kraus. Die italienische und die schwedische Nachtigall, Franceschina Prevosti und Sigrid Arnoldson, werden in Wort und Bild gefeiert. Aus dem Wanderleben Marie Seebachs theilt Oskar Wagner ungemein charakteristische Einzelheiten mit. Originell und fesselnd sind auch die Erinnerungen an Francisque Sarcey, den jüngst verstorbenen Doyen der französischen Kritiker. Die Opern-Festvorstellungen am Wiesbadener Hoftheater unterzieht H. Pagenstecher einer freimüthigen Kritik; einen Rückblick auf die verflossene Berliner Theatersaison giebt Heinrich Stümcke. Von den Vollbildern seien die prächtigen Hauptscenen aus „Cyrano de Bergerac“ und das Doppelbildnis Prevosti-Arnoldson erwähnt.

Wie wird es mir bekommen? Diese Frage richtet so Mancher an sich selbst oder an Andere, ohne sich eine richtige Antwort geben zu können! Und doch ist diese Magen-Frage so maßgebend für jeden Menschen, daß eine von fachmännischer Seite in gemeinverständlicher Weise gegebene Antwort Tausenden willkommen sein wird. Alle solche seien hingewiesen auf das Heft 23 der illustrirten Zeitschrift „**Zur Guten Stunde**“ (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.), in welchem Dr. K. Theodor mit seiner „Verdauungsstudie“ diese für unser Wohlergehen so wichtigen Dinge trefflich erläutert. Wir verfehlen nicht, bei dieser Gelegenheit auf den sonstigen reichen Inhalt dieses Heftes aufmerksam zu machen. Belehrende und unterhaltende Artikel aller Art wechseln mit vorzüglichen Kunstbeilagen, von denen des bekannten Thiermalers W. Kuhnert „Auerhahnbalz“ mit Begleittext von einem erfahrenen Auerhahnjäger besonders hervorgehoben sei.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Das Grundstück

Brombergerstr. 31, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schlossermeister R. Majewski, Thorn III, Fischerei.

Ein kl. Laden nebst Wohn. zu vermiethen **Heiligegeiststr. 19.** Zu erfragen 1 Trp.

Laden

nebst kleiner Wohnung, sowie große Kellerräume vom 1. Oktober **billig zu vermiethen.**
R. Schultz, Friedrichstraße.

Altstädt. Markt ist eine freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern in der 1. Et., Preis 480 M., zum 1. Oktbr. zu verm. Näh. bei **Moritz Leiser, Wilhelmplatz.**

---

3 Zim., Entr. Küche zu v. Strobandstr. 22.

Eine Wohnung zu vermiethen Schillerstraße 19, II. Zu erfragen daselbst.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. 30. A. Kotze.**

4= resp. 3=zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Bade=Einrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße Nr. 10/12.

Die zweite Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen **Bäckerstr. 47.**

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Zubehör, Balkon (auch getheilt, 2 Wohnungen à 2 Zimmer), an ruhige Bewohner zu vermiethen.
B. Bauer, Mocker, Thornerstr. 20.

Wohnung v. 3 Zim., Küche, Mädchenst., Keller, Stall f. 2 Pferde v. 1 Okt. zu verm. Mellienstr. 137. **Laden** nebst kl. Wohnung, Stall u. Zub., worin seit Jahren eine gangb. Fleischerei betrieben wird, welcher sich auch zur Bäckerei eignet, ist vom 1. Oktober zu verm. Mellienstr. 129. Einige **Wohnung.** für 120 u. 135 Mk. zu verm. Näheres bei dem Verwalter **Schneider,** Bromberger Vorstadt, **Kasernenstraße 43.**

---

2 kl. Wohnungen zu verm. Brückenstraße 22.

---

1 Stube v. 1. Oktober z. verm. Gerstenstr. 13.

Die I. Etage, **Schillerstr. 8,** ist per 1. Oktober zu verm. Renovirung nach Vereinbarung m. d. M. **J. Dinter's Wwe.**

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstr. 19. Georg Voss.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderw. **zu vermiethen.**
S. Simonsohn.

In meinem Hause, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12,** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli cr. bezw. später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Coppernicusstr. 3

die I. und II. Etage bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche und Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum **1. Oktober** zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

Eine große

Wohnung,

fünf Zimmer, Mädchenstube, Wasserleitung und Gas, auch Badeeinrichtung, ist zum 1. Okt. zu verm. Brombergerstraße 86.

Freundliche Wohnung,

2 Zimmer und reichl. Zubehör, zum 1. Okt. zu vermiethen **Mellienstr. 84, 3 Trp.**

---

2 kl. Wohnungen, 1. u. 2. Etage, aus je 2 Zim. u. Küche bestehend, sind **Schuhmacherstr. 13** billigst zum 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen. Daselbst im Laden zu erfr.

Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10

mittelgr. Wohn. zu vermieth. **Kusel.**

---

1 Parterre=Wohnung,

3 Zim. u. Zubeh., zu verm **Bäckerstr. 6.**

---

1 Zimmer mit Küche

zu vermiethen **Neustädtischer Markt 12.**



Pfeiffer & Diller's *in Dosen*
Kaffee-Essenz (Original-marke.)
ist erhältlich bei: **A. Mazurkiewicz.**

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**
der **Elektrotechnik,** des **Maschinenbauwesens,** sowie des **Hoch-** und **Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. =Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk= und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c, redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Monteur, *Vorarbeiter u. Maschinist.* Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch= und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach=Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind ***durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch***
A. Bonness, Leipzig, *Sternwartenstr. 46.*

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.
Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich **billige** Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend **in grosser** Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der
Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Fernsprech=Anschluß Nr. 9. — **Gustav Ackermann.** — Fernsprech=Anschluß Nr. 9.

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland=Cement,
Gelöschten Kalk,
Stückkalk,
Rohrgewebe,
Gips,
Viehtröge,
Thon= u. Cementröhren,
Thon= und Cementkrippen,
Thon= u. Cementfliesen,
Backofenfliesen

Chamottesteine,
Asphalt,
Dachpappe,
Isolirplatten,
Theer,
Klebemasse,
Carbolineum,
Dachpfannen,
Nägel

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien=Geschäft.

Wohnung, 3. Etage, 2 gr. fr. Vorderzimmer mit Zubehör, Preis 288 Mk, vom 1. Okt. 1899 ab zu verm. Tuchmacherstr. 4.

Gerechtestr. 15|17

sind vom 1. Oktober ab **zwei Balkon=Wohnungen** in der I. Etage und **eine Wohnung** in der III. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, zu vermiethen. **Gebr. Casper.**

Herrschaftl. Wohnung,

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 7 Zim. u. Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu verm. Näheres bei Frl. **Frohwerk** daselbst, III. Et.

Eine Wohnung, III. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree u. Zubehör, **Baderstr. 20,** per 1. Oktober zu vermiethen. **S. Wiener.**

Eine Wohnung in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen **Seglerstraße 24.**
Lesser Cohn.

Möblirtes Zimmer und kleine Wohnung zu vermiethen. Tuchmacherstraße 14.

Logis billig zu haben Seglerstr. 6. Zu erfr. das. bei Herrn **Vierrath,** Kellerrestaurant.

---

2 Zim., Küche sofort oder 1. Oktober zu vermiethen **Coppernicusstraße 39.**

Eine Speicherschüttung vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstr. 13.**

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten=Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.
Gegenseitigkeits=Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens=, Renten= und Kapital=Versicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der **Hauptagentur Max Gläser, Gerstenstraße 16 in Thorn**

Globus-Putz-Extract



Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

mehrfach preisgekrönt
ist das **garantirt beste**

Metall - Putzmittel

der Gegenwart
und viel besser als Putzpomade!
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Dosen à 10 und 25 Pf. überall vorräthig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Matt- u. Glanzbügeln,** daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** **Neu!**
mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Pfg.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.
Heinrich Mack, Ulm a/D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Den Nachtheil hat der Käufer,

welcher beim Einkauf von **Morteïn** nicht auf meine Firma **A. Hodurek, Ratibor** achtet. Mein **Morteïn** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben 2c. Käuflich a 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinr. Netz.**

Sensationelle Neuheit!

Torpedo - Pfeife

G. M. S. No. 39442/31884
Diverse Patente in mehreren Staaten!
Beste, helltönendste Mundpfeife. Ueberall eingeführt bei **Radfahrern, Eisen- u. Pferdebahnen, Jägern, Schiffern** u. auch in der **Armee bei Felddienstübungen** verwendet. Die Pfeife ist aus glänzend. Metall hergestellt, mit Aufhängering versehen u. v. dauerhaft. Construction. Die verschiedenartigst. Modulationen des Tones, stark oder schwach, langgezogen od. stossweise sowie klagende u. heitere Töne lassen sich auf der Torpedo-Pfeife hervorbringen. Preis bei vorher. Einsendung in Briefmarken nur
1 Mk. 90 Pf.
Durch Nachnahme theurer.
Norddeutsches Musikversandhaus
Rostock Mecklbg., Otto-Strasse 19.

Gewölbter Keller

im Zwinger u. Stall., dito Stallung im Hof.
Louis Kalischer.

Paul Wolff's Posen

Wanzentod

(eine Flüssigkeit)
rottet sicher alle Wanzen aus.
Käuflich in Fl. à 50 Pf. und 1 M.
in der Droguenhandlung von:
C. A. Guksch.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus **10** Gramm einer **25 %** Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton **60 Pf. Depot** i. d. m. Apotheken u. Droguerien. (t

---

Ein fast neues **Damenrad** zu verkaufen **Strobandstr. 4, I.** Meld. Morgens von 7—10 Uhr, Nachmittags von 6—10 Uhr.

Für Börsen= u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel=Thorn.

Eisenbahn=Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.20V.	6.11V.	11.31V.	9.45V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.30N.	2. N.	5.34N.
11.46V.	1.10N.	7.24N.	5.30N.	9.47N.
5.45N.	6.55N.	5.37V.	12.03V.	2.38V.
7.55N.	9.43N.	—	—	—
11. N.	11.55N.	6.11V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	9.55V.	2.55N.	1.57N.	7.38N.
11.49V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.28N.	6.40N.	5.28V.	9.34N. (b. Guben)	
7.15N.	11.01N.	11.13V.	—	—
11. 4N.	1.24V.	6.39V.	5.28V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1.12V.	—	7.57V.	1.54N.	8.34V.
6.37V.	8.59V.	1.14N.	7.46N.	2.55N.
10.45V.	1.35N.	6.29N.	10.47N.	7.34N.*)
1.54N.	5. 2N.	11.25N.	—	—
7. 6N.	10.09N.	(bis Allenstein)		8.57V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
—	—	7.15N.	12.19V.	1.04V.
4. 5N.	7.00N.	11.20N.	5.05V.	6.03V.
12.47V.	5.00V.	11.43N.	9.16V.	10.25V.
—	—	--	11.53V.	1.33N.
9. 8V.	11. V.	9.18V.	4.10N.	5.30N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	1.30N.	11.10N.	3.10V.	5.55V.
—	—	—	6.40V.	10.04V.
—	6.36V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11.05V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.30V.	11.30N.	—	7. 5N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.59N.*)	—(von Allenstein)		—	5.08V.
			6.45V.	9.37V.
10.58N.	—	" 4.17V. "		11.30V.
8.56V.	3.37V.	10.10V.	2.45N.	5.31N.
12.22N.	9.46V.	3.27N.	7.55N.	10.24N.

*) Ueber Kobbelbude=Allenstein.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.13V.	8 15V.	11.06V.	12.48N.
10.37V.	12.36N.	3.38N.	5.30N.
2. 1N.	4.46N.	7.09N.	8.36N.
5.45N.	7.39N.	10.21N.	12. 8V.
8.10 N. an Graudenz 10.40N.			

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09V.	4.30V.
6.35V.	9. 8V.
11.54V.	4.56N.
7.22N.	10. 9N.
—	—

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10V.	8.00V.
5. V.	6.41V.	9.30V.	11.36V.
8. V.	9.26V.	—	3.15N.
11. V.	12.28N.	2.56N.	5.12N.
3.45N.	5.27N.	6.06N. / 8.06N.	10.16N

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.